



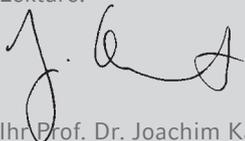
Münchener Zentrum
für Lehrerbildung
Newsletter 15
Wintersemester 2017/18

Editorial

Auch in dieser Ausgabe stellen wir Ihnen wieder spannende Projekte vor, die im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung umgesetzt werden. „Biologie macht Schule“ verzahnt Fachdidaktik und Fachwissenschaft und lädt Schülerinnen und Schüler ins Biozentrum der LMU ein. Die „Kommunikationswerkstatt PLUS“ legt den Fokus auf Kommunikationsstile der zukünftigen Lehrkräfte. Und das Projekt „Coaching im Lehramt“ beteiligt sich mit einem umfangreichen Werkstattangebot an der „Orientierungsphase Lehramt“ für die Erstsemester.

Darüber hinaus berichtet der Schauspieler und Grundschullehrer Marcel Metten über die Parallelen beider Berufe. Und unser Professionalisierungsprogramm LehramtPRO fragt, wie Schulbildung Jungen besser erreichen kann.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.



Ihr Prof. Dr. Joachim Kahlert

Wenn Gliederfüßer Schüler treffen – Biologie macht Schule

Studierende im Lehramt Biologie werden an der LMU auf einem sehr hohen fachwissenschaftlichen Niveau auf die beruflichen Anforderungen vorbereitet. Wichtig für sie, dass sie Lehrinhalte später verständlich an Schülerinnen und Schüler weitervermitteln können. Das Projekt „Biologie macht Schule“ verbindet daher verstärkt fachwissenschaftliche Inhalte mit auf die Schulpraxis bezogenen Fragestellungen und stärkt so den Berufsfeldbezug. Gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung.

Neue Veranstaltungsformate wie die integrierten Schülerlabore und Praktikumstage für Schulklassen geben Studierenden die Gelegenheit, ihre Fähigkeiten als angehende Lehrkräfte praktisch zu erproben. Zugleich intensiviert „Biologie macht Schule“ die Vernetzung zwischen Fakultät und Schulen. Ergänzend zu den ~~neuen~~ Lehrveranstaltungen werden

Informationen für Studierende und Lehrkräfte auf der Website der Fakultät Biologie zur Verfügung gestellt.

Integrierte Schülerlabore

Ein Kernstück des Projektes „Biologie macht Schule“ sind die integrierten Schülerlabore aus unterschiedlichen Bereichen der Biologie. Je nach Thema und Format unterrichten Studierende hierbei Schulklassen während eines Praktikumstages am Institut oder gehen in die jeweiligen Schulen.

Im Sommersemester stand unter anderem Genetik auf dem Programm, im aktuellen Wintersemester 2017/18 bereiten sich Studierende eingehend auf „Gliederfüßer“, Teil des Lehrstoffs der 8. Klasse im Gymnasium, vor. Das Seminar vermittelt alles Wissenswerte zu Entstehung und Vorkommen der Spezies und befasst sich intensiv mit ihrem Aufbau und der Bedeutung für das Ökosystem.

Entwicklung von Unterrichtseinheiten

Ausgestattet mit diesem Wissen erarbeiten die angehenden Lehrkräfte in kleinen Gruppen Unterrichtseinheiten zum Thema, die einer Doppel-Schulstunde entsprechen. Der Fokus liegt dabei neben dem Wissen über den Aufbau von Gliederfüßern vor allem auf den technischen und didaktischen Möglichkeiten in der Vermittlung – zum Beispiel die Bestimmung der Funktion der verschiedenen Beinpaare mit dem Mikroskop – und in der Einbindung aktueller Forschungen aus den Fachwissenschaften.

Die Studierenden-Gruppen verteilen selbstständig die Aufgaben bei Unterrichtsvorbereitung und -durchführung auf die Mitglieder. Sie erstellen Arbeitsmaterialien sowie detaillierte Unterrichtspläne und dann geht es – bewaffnet mit ein paar Kilo Fangschreckenkrebsen vom Viktualienmarkt – in eine Münchner Schule oder zum Praktikumstag am Institut. Einige Lehrinhalte sind hier dank modernster Technik im Biozentrum besonders gut darzustellen und zu vermitteln.

Im Anschluss bitten die Dozentinnen und Dozenten Schulklassen und Lehrkräfte um ihr Feedback. Dieses wird mit den Studierenden ebenso wie ihre eigenen praktischen Erfahrungen in Seminarform nachbereitet. Die erarbeiteten Materialien stellt „Biologie macht Schule“ zum Download zur Verfügung. Außerdem bietet das Projekt Materialien zu Grundlagenveranstaltungen und „aktuelle Forschungsergebnisse aus der Biologie für die Schulpraxis“ auf der Homepage an.



Kurstag im Biozentrum mit Elftklässlern des Feodor-Lynen-Gymnasiums

„Biologie macht Schule“ begleitet die Studierenden idealerweise durch ihre gesamte Ausbildung. Der frühe Kontakt mit Schulklassen, dem eigenen Unterrichten sowie der Austausch mit Lehrkräften vermittelt ihnen dabei ein solides Fundament für das Berufsfeld. (suschi)

► Weitere Informationen:

www.biologie.lmu.de/studium/lehrerbildung_lmu

Kommunikation ist die Basis guter Lehre – Die Kommunikationswerkstatt PLUS

Fragen wir Schülerinnen und Schüler, sind nicht allein Fachwissen und Struktur der Unterrichtseinheiten ihrer Lehrkräfte ausschlaggebend dafür, wie gut und motiviert sie Stoffinhalte aufnehmen. Es ist auch der richtige Ton, der Schulklassen überzeugt: der Kommunikationsstil. Hier setzen die Angebote der Kommunikationswerkstatt PLUS an.

Denn was zeichnet gelungene Kommunikation in Lehr-Lernkontexten aus? Und wie kann man ~~daran~~ arbeiten? In Workshops, individuellen Trainings und Coachings der Kommunikationswerkstatt PLUS werden Lehramtsstudierende für solche kommunikativen Prozesse und ihre eigene Rolle darin sensibilisiert.

Ein weiterer Schwerpunkt des interdisziplinären Projektes liegt im Aufbau eines Online-Portals, das unter anderem Softwaretools zur Verfügung stellen wird, mit deren Hilfe angehende Lehrkräfte aller Fächer und Schularten an sich und ihren Fähigkeiten arbeiten können.

Gegründet und fortlaufend weiterentwickelt wird das Projekt von den beiden

Den Rollenwechsel erproben

~~Ein grundlegendes Ziel der~~ Kommunikationswerkstatt PLUS ~~ist es~~, die Studierenden ~~bereits~~ im Studium auf den entscheidenden Rollenwechsel vom Lernenden zum Lehrenden vorzubereiten. Führt man sich diesen ~~Rollenwechsel~~ konkret vor Augen, wird klar, dass eine Professionalisierung der Kommunikation im beruflichen Kontext und eine möglichst realistische Einschätzung der eigenen Wirkung gerade im Lehrerberuf unabdingbar sind. Die Angebote unterstützen die Teilnehmenden daher ~~dabei~~, einen professionellen, wertschätzenden und dabei authentischen persönlichen Stil in der Kommunikation zu finden. Dafür sind ebenso fachliche Qualifikationen und Übung erforderlich, wie dies für die Vermittlung von Lehrplaninhalten der Fall ist. Die Studienformate vermitteln daher theoretische Grundlagen ebenso wie praktische Übungen zu Reflexion und Analyse oder bedienen sich digitaler Hilfsmittel wie Erklärvideos und Videosequenzen zur Selbst- und Fremdanalyse.

Zu Beginn der Workshops, erklärt Anke Werani, wird eine Frage gestellt: „Was

Übungen ~~zu~~ Stimme und Körpersprache, Kommunikation in „brenzligen“ Situationen ~~und zur~~ Förderung einer gewaltfreien und wertschätzenden Kommunikation zählen ebenfalls zu den Inhalten ~~der~~ Veranstaltungen.

Analysieren, Reflektieren, Trainieren

Anselm und Werani sehen in ihrem psycholinguistisch fundierten Kommunikationsmodell ein schrittweises Vorgehen vor, für das sie einen ausführlichen Beobachtungsbogen entwickelt haben, mit dem „sprachliche Tätigkeit systematisch auf verbaler, paraverbaler und nonverbaler Ebene beschrieben werden kann“. Den zugrundeliegenden Dreischritt taufen sie KommunikationsART: ART steht dabei für: „A – Analysieren – von Sprechstilen auch mithilfe von Videoaufnahmen R – Reflektieren – ausgehend von Theorien sowie eigenen und auch fremde Analysen sowie T – Trainieren – selbstregulativer Prozesse und alternativer Handlungsmöglichkeiten“.

Nachzulesen sind Kommunikationsmodell, Grundlagen und Arbeitsmaterialien im aktuell erschienen Buch der beiden Wissenschaftlerinnen: „Kommunikation in Lehr-Lernkontexten“ (s. S. 5).



Videogestütztes Kommunikationstraining

Leiterinnen Prof. Sabine Anselm und PD Dr. Anke Werani. In ihren Arbeiten bedingen sich Forschung und Lehre gegenseitig, etwa beim Aufbau einer psycholinguistischen Datenbank, die sowohl für Lehrzwecke eingesetzt wird, als auch als Datengrundlage für die Erforschung komplexer Zusammenhänge (z. B. zwischen Sprechstil und Persönlichkeit) dient.

Die Kommunikationswerkstatt PLUS wird vom BMBF im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung gefördert.

ist Kommunikation?“ Die Antworten werden beim nächsten Treffen in dreiminütigen Videosequenzen festgehalten. Im Anschluss schätzen sich die Studierenden mit Hilfe der Videosequenz selbst ein und erhalten von allen Teilnehmenden ~~ein~~ Feedback. Der Vergleich zwischen Selbst- und Fremdeinschätzung bei diesem „ersten Eindruck“ ist ein guter Ausgangspunkt, von dem aus die Studierenden lernen, Sprechsituationen zu betrachten, zu analysieren, richtig einzuordnen, zu bewerten und neue Handlungsoptionen zu entwickeln. Gearbeitet wird häufig in Lerntandems. Praktische

Patentrezepte im Umgang mit Schulklassen nach Schema F vermittelt die Kommunikationswerkstatt PLUS nicht. Studierende setzen sich vielmehr mit der Spezifik der Kommunikation in Lehr-Lernkontexten aktiv und strukturiert auseinander. So können sie mit Unterstützung der Dozentinnen und Dozenten ein variantenreiches Sprechstilrepertoire und kommunikative Routinen aufbauen, die es ihnen durch eine habitualisierte Reflexion ermöglichen, auf unterschiedliche Kommunikationssituationen im schulischen Alltag flexibel und adäquat zu reagieren. (susch)

Unsere Absolventen: Marcel Metten – Grundschullehrer und Schauspieler



Marcel Metten hat in Zürich Schauspiel studiert und in deutschen Theatern und Filmen gespielt, bevor er sich für das Studium Lehramt an Grundschulen an der LMU entschied. Heute ist er Lehrer an einer Münchner Grundschule.

MZL: Herr Metten, Sie haben Schauspiel studiert und waren ein erfolgreicher Schauspieler.

Marcel Metten: Ich habe viel Theater gespielt. Wir haben am Schauspiel Hannover die Tintenbluttrilogie von Cornelia Funke uraufgeführt, die später auch verfilmt wurde. Und das fand ich eine ganz tolle Arbeit, die Romane einer lebenden Autorin auf die Bühne zu bringen. Wir haben das vor Kindern und Jugendlichen gespielt. Die Aufführungen waren wie Rockkonzerte. Als das Licht ausging, hat der ganze Saal getobt. Ich spielte den Bösewicht und wurde gnadenlos ausgebuht. Das war ein Riesenkompliment, weil man ja dann überzeugend war!

MZL: Das klingt eigentlich super! Schauspieler gilt ja als Traumberuf.

Marcel Metten: Ja, ich hatte immer feste Engagements, musste aber auch, das ist leider normal im Schauspielbereich, immer wieder neu suchen und umziehen. Als meine Kinder größer wurden, wurde das schwierig. Wir wurden in unserer Heimatstadt München sesshaft. Ich habe eine Zeit lang frei gearbeitet, war aber eigentlich gar nicht mehr zu Hause. Das war für mich der Auslöser.

MZL: Warum Lehramt?

Marcel Metten: An den Theatern, an denen ich spielte, habe ich mit Kindern und Jugendlichen kleine Inszenierungen gemacht, das fand ich toll. Darum wollte ich mit Kindern arbeiten, und das Grundschulalter finde ich besonders spannend, da sind die Kinder noch so motiviert. Da musste ich an meinen alten Grundschullehrer Herrn Förschel denken, der mit uns damals Theater gespielt hat. So bin ich auf die Idee gekommen.

MZL: Ist es Ihnen schwer gefallen, nach der Berufstätigkeit wieder zu studieren?

Marcel Metten: Ja. Der Studienbetrieb mit seinen vielen Prüfungen war ungewohnt. Ich musste mich erst einarbeiten, habe es aber in den sieben Semestern Regelstudienzeit durchgezogen. Aber das war schon sportlich, muss ich sagen. Im Nachhinein weiß ich nicht mehr, wie ich das geschafft habe. Aber es ging irgendwie.

MZL: Hilft Ihnen der Beruf des Schauspielers im Lehramt?

Marcel Metten: Absolut! Man hat täglich die Bühnensituation und wird permanent beobachtet. Da hilft es, keine Angst vor der Bühne zu haben, zu wissen mit Stimme, Händen und Körper umzugehen. Auch Gesten einzusetzen oder mal eine Show zu machen, das lockert den Unterricht auf. Oder wenn ich merke, dass ich bei einem Kind mit Freundlichkeit nicht weiterkomme, auch mal den strengen Lehrer zu spielen. Auch in einer Unterrichtsvorbereitung im Referendariat, das ist ja die größte Show von allen. Und da muss man sich einfach verkaufen, finde ich. Also ja, Schau und Spielen helfen mir enorm.

MZL: Sie geben für das MZL den beliebtesten LehramtPRO-Workshop „Fünf Minuten

Theater – Motivierte Schüler“. Was ist die Idee dahinter?

Marcel Metten: In der Schule kommt der Bewegungsdrang der Kinder zu kurz, den kann man aber nutzen. Im Kurs lernen wir dafür Theaterelemente, von Bewegungspausen, die ich mit den Kindern mache, bis zu kleinen theatralen Elementen im Unterricht, so dass die Kinder einen kleinen Auftritt hinlegen. Den Studenten und Lehrern, die meinen Kurs besuchen, gebe ich Methoden an die Hand, die sie einsetzen können, um den Unterricht abwechslungsreicher zu gestalten, aber auch um sich selbst als Lehrer zu reflektieren. Sie lernen, wie ein Schauspieler Elemente bewusst einzusetzen, um als Lehrer zu bestehen. Zum Beispiel ist es ein ganz wichtiger Auftritt, zum ersten Mal in eine Klasse zu kommen, weil da in Sekunden so viel auf Schülerseite abläuft. Wenn man das gut vorbereitet, dann kann man sich für das ganze Schuljahr viel Sicherheit aufbauen.

MZL: Wie erleben Sie sich als männlicher Grundschullehrer in einer Frauenwelt? Immerhin sind 90 % der Lehrkräfte in der Grundschule in Bayern weiblich.

Marcel Metten: Ja, an meiner Schule gibt es nur noch einen weiteren männlichen Kollegen. Ich muss sagen, ich habe ein richtig tolles Kollegium und fühle mich da sehr wohl.

MZL: Gibt es etwas, das speziell Männer zum Gelingen der Grundschule beitragen könnten?

Marcel Metten: Ich finde es interessant zu beobachten, dass Mädchen so kompatibel in der Grundschule sind. Die können so ruhig sitzen und so schön schreiben – das können manche Jungs einfach nicht. Die sind oft körperlicher und aggressiver. Und das muss man aber auch verstehen! Man kann nicht immer sagen: „Ihr Jungs müsst euch anpassen.“ Ich finde, da muss auch die Schule sich mal ein bisschen verändern und Räume schaffen, wo die einfach mal laut sein und toben können. Denn die Jungs sollen sich ja auch wohlfühlen in der Schule. Und ich glaube, die Akzeptanz dieser Körperlichkeit könnte ein Impuls sein, der von Männern in die Schule gebracht wird, auch wenn viele meiner Kolleginnen das super machen.

MZL: Werden wir in Zukunft wieder in den Genuss kommen, Sie im Theater spielen zu sehen?

Marcel Metten: Ich bin in meinem Beruf sehr glücklich, auch weil ich da theaterpädagogisch aktiv kann. Aber da mein Leben schon so einige Wendungen genommen hat, weiß man nie, was passieren wird. Möglich ist alles!

Das Interview führte Andreas Romer.



Coaching für Lehramtsstudierende startet bei Orientierungsphase

An der LMU haben alle Lehramtsstudierenden die Chance, vom ersten Studientag bis zum Referendariat von erfahrenen Lehrkräften individuell gecoacht und unterstützt zu werden. Als Ausgangspunkt konnten Studienanfänger den neu konzipierten Workshop „Lehramtsstudium – erfolgreich starten“

„Orientierungsphase Lehramt“, der zentralen Einführungsveranstaltung der LMU für die Studienanfänger im Lehramt, statt. In diesem Jahr begrüßten die Veranstalter das MZL und das Referat für Lehramt der Studierendenvertretung über 1.200 neue Lehramtsstudierende an der LMU.

Die Orientierungsphase unterstützt die Erstsemester darin, sich im Studium und an der LMU von Beginn an zurecht zu finden. Grundlagen

Sabine Anselm, Anke Werani Kommunikation in Lehr-Lernkontexten

Analyse, Reflexion, Training selbst-regulativer Prozesse zur Professionalisierung personaler Sprechstile

Was ist das Spezifische an Lehr-Lernkontexten? Welcher Zusammenhang besteht zwischen personalem Sprechstil und Persönlichkeit? Wie kann systematisch über den eigenen Sprechstil nachgedacht werden? – Mit diesen Fragen beschäftigt sich das Buch „Kommunikation in Lehr-Lernkontexten“, das in der Lehramtsaus- und -fortbildung sowie gleichermaßen in der Hochschuldidaktik einsetzbar ist.



Prof. Sabine Anselm ist Leiterin der Forschungsstelle Werteverziehung und Lehrerbildung der LMU. PD Dr. Anke Werani ist Mitarbeiterin am Institut für Phonetik und Sprachverarbeitung der LMU.

Ausgangspunkt ist ein psycholinguistisch fundiertes Kommunikationsmodell, das mit deutschdidaktischem Wissen verbunden und für Lehr- und Lernkontexte nutzbar gemacht wird. Mit dieser interdisziplinären Herangehensweise regt das Studienbuch dazu an, sich einerseits über das eigene Sprechstilrepertoire bewusst zu werden und dieses andererseits zu bereichern, sodass in Bezug auf schulische Bedürfnisse zielgruppenadäquates und variationsreiches Sprachhandeln möglich ist. Grundlegend dabei ist das Prinzip KommunikationsART, das über den Dreischritt Analyse (A), Reflexion (R) und Training (T) selbstregulativer Prozesse eine Anleitung gibt, sprachliche Tätigkeit auf verbaler, paraverbaler und nonverbaler Ebene zu fokussieren. Hierfür werden diese Ebenen detailliert beschrieben und hinsichtlich didaktischer Relevanz diskutiert. Im Buch wird abschließend eine Anleitung dafür gegeben, am eigenen Sprechstil zu arbeiten, und dazu ermutigt, den eigenen Lernweg in einem Portfolio zu dokumentieren. (sa/aw)



Studierende im Audimax

besuchen, der sich zum Ziel setzt, den Übergang von der Schule zur Universität zu erleichtern und die vielfältigen Anforderungen im Lehrerberuf zu reflektieren.

Im Projekt „Coaching im Lehramt“, das im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung gefördert wird, sind engagierte Lehrkräfte tätig, die als Coaches ausgebildet wurden. Sie begleiten die Studierenden bei der Entwicklung ihrer Lehrerpersönlichkeit und geben Anregungen, das vielfältige Angebot der LMU gezielt zu nutzen.

1200 Studienanfänger bei Einführungsveranstaltung

Die Workshops fanden im Rahmen der

des Lehramtsstudiums werden vorgestellt, alle lehramtsbezogenen Studienfächer präsentieren sich und vermitteln Grundlagen zur Stundenplanerstellung und Veranstaltungsbelegung. Im Rahmen einer Infobörse stellen sich für das Studium wichtige Einrichtungen und lehramtsbezogene Organisationen vor. Darüber hinaus bietet die Studierendenvertretung zahlreiche Veranstaltungen an, um sich innerhalb und außerhalb der LMU zu orientieren und die neuen Kommilitoninnen und Kommilitonen kennen zu lernen. (as/fi/ar)

► Weitere Informationen:
www.mzl.lmu.de/coaching

Newsticker +++ Newsticker +++ Newsticker +++ Newsticker +++ Newsticker +++ Newsticker

MZLFokus: Veranstaltungsreihe startet mit „Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition“

Am 8. November 2017 startete die Reihe mit der Neuveröffentlichung von Adolf Hitlers „Mein Kampf“ in einer wissenschaftlich aufgearbeiteten Edition des Instituts für Zeitgeschichte (IfZ). Prof. Magnus Brechtken (Stellvertretender Direktor des IfZ) eröffnete die Veranstaltung mit einer historischen Einordnung der Schrift. Anschließend erläuterte Prof. Michele Barricelli, Lehrstuhlinhaber für Didaktik der Geschichte und Public History, Umsetzungsmöglichkeiten im Unterricht.

Das Ziel des neuen Veranstaltungsformats ist es, aktuelle Forschungsergebnisse und deren praktische Umsetzung im Unterricht stärker zu verbinden.

Die nächste Veranstaltung in der Reihe MZLFokus ist für den 17. Juli 2018 vorgesehen. Als Referenten konnten Nobelpreisträger Prof. Theodor Hänsch, Lehrstuhl für Experimentalphysik, und Prof. Raimund Girwidz, Lehrstuhl für Didaktik der Physik, gewonnen werden. (fi)

7. MZL-Woche des Referendariats

Bereits zum siebten Mal findet im Dezember die MZL-Woche des Referendariats statt. Bei der jährlichen Veranstaltungsreihe informieren Experten aus erster Hand über die spezifischen Charakteristika des Vorbereitungsdienstes jeder Schulart ebenso wie über Verbeamtung, Gesundheitsprüfung und Versicherungsfragen. Beteiligt sind das Bayerische Stadtministerium für Bildung und Schule, Wissenschaft und Kunst, die Landeshauptstadt München, die Verbraucherzentrale Bayern, die Lehrerverbände bllv, brlv und Bayerischer Philologenverband sowie Seminarlehrer und Referendare. (ar)

► **Weitere Informationen:**
www.mzl.lmu.de/lehramtpro

Students and More: Angebot des Staatstheaters am Gärtnerplatz

Lehramtsstudierende der LMU können wieder ein ganz besonderes Angebot des Gärtnerplatztheaters in Anspruch nehmen: Zunächst erhalten sie im Rahmen einer exklusiven Führung einen ersten Blick hinter die Kulissen des Theaterbetriebs. Dann besuchen sie gemeinsam drei unterschiedliche Vorstellungen aus Oper, Musical und Operette.

Im Anschluss an jede Vorstellung findet ein Künstlergespräch oder ein Besuch in der Requisite statt. Die Teilnehmer erhalten so die Gelegenheit zum Austausch mit den Theaterschaffenden. (fi)

► **Weitere Informationen:**
www.gaertnerplatztheater.de/seiten/students-more.html

MZL-Veranstaltung bei Faustfestival München

Fünf Monate lang steht München im Zeichen von Goethes berühmtestem Drama. Von Februar bis Juli 2018 präsentieren mehr als 100 Partner und Institutionen ihre Projekte zum Thema FAUST. Sie entwickeln eigene Perspektiven, schaffen kreative Varianten und eröffnen neue Zugänge zu diesem einzigartigen Werk der deutschen Literatur.

Das MZL beteiligt sich mit einer Podiumsdiskussion zum Thema „Wie hast du's mit der Religion?“ Am 12. April diskutieren LMU-Wissenschaftler aus der Arabistik und Islamwissenschaft, der Orthodoxen Theologie sowie der Evangelischen und Katholischen Theologie. Die Moderation übernimmt Max Wagner, Geschäftsführer der Gasteig München GmbH. (fi)

► **Weitere Informationen:**
www.faustfestival.com



Neues vom Referat für Lehramt

Das Referat für Lehramt ist die Vertretung aller Lehramtsstudierenden an der LMU. Es setzt sich für die Verbesserung des Lehramtsstudiums ein und organisiert extracurriculare, lehramtsrelevante Veranstaltungen.

Veranstaltungsreihe (Auswahl):

7. Dezember 2017:

Vitamin „S“ für die kalte Jahreszeit:
Stärke dein Selbstvertrauen –
gib dir Mut

11. Januar 2018:

Achtsamkeit im Prüfungsstress

„PRO vor Ort“ - Schulhospitationen:

17. November 2017:

Orientierungsstufe in Neuperlach

30. November 2017:

Gymnasium Trudering: Offene Lernland-
schaften und selbstständiges Arbeiten

Stammtisch:

1. November 2017,

1. Dezember 2017,

1. Februar 2018,

20 Uhr, Café Zeitgeist,

Türkenstr. 74

Lehramtsreffen:

14. November 2017,

12. Dezember 2017,

16. Januar 2018,

13. Februar 2018,

18 Uhr, Studierendenvertretung,

Leopoldstr. 15



► Weitere Informationen:

www.stuve.lmu.de/stuve/referate/lehramt

Facebook: Referat für Lehramt (StuVe LMU)

Für die Praxis

Laura Kieblspeck, Tamara Stangl, Tatjana Eckerlein

Es ist schön, dass du hier bist! Zusammen sind wir bunt*

Ali musste aus seinem Heimatland fliehen. Jetzt ist er in Deutschland. Oft wundert er sich: Was ist das für ein sonderbares Land...?

Dieses Bilderbuch bringt Kindern die Situation von Geflüchteten, die nach Deutschland kommen, näher. Gleichzeitig fördert es die Integration von geflüchteten Kindern und Jugendlichen. Es werden Werte thematisiert, die wichtig sind, weil sie das Zusammenleben der Menschen prägen. Einfach und kindgerecht sind Gleichberechtigung, Kinderrechte, Meinungs- und Religionsfreiheit sowie unterschiedliche Lebensweisen veranschaulicht.

Einen großen Stellenwert nimmt das soziale Umfeld von Ali ein, das sowohl unterstützend wie auch als Quelle für weitere Verletzungen wirkt. Dieses Spannungsfeld erzeugt Gemeinschaftsfähigkeit und Hilfsbereitschaft, aber auch Konfliktbewältigungsstrategien, z. B. den Umgang mit Provokationen. Die Darstellung verschiedener Lebenswelten fördert Wissen und Verständnis für andere Länder und Kulturen. Detaillierte Hinweise für Erwachsene runden das Buch ab. Die Publikation zweier LMU-Studentinnen der Lernbehindertenpädagogik und ihrer Dozentin kann in der Flüchtlingsarbeit, Kindertageseinrichtungen, für die Sprachförderung, im Privaten und auch in der Schule (Deutsch, Ethik) eingesetzt werden. (te/ar)



Dr. Tatjana Eckerlein
ist Wissenschaftliche
Mitarbeiterin am Lehrstuhl für
Lernbehindertenpädagogik

Impressum

Herausgeber

Münchener Zentrum für Lehrerbildung
der Ludwig-Maximilians-Universität
München

Redaktion

Andreas Romer, Markus Reiserer

Texte

Sabine Anselm (sa),
Tatjana Eckerlein (te),
Pia Fischhaber (fi),
Andreas Romer (ar),
Susanne Schellong (susch),
Anne Schreyer (as),
Anke Werani (aw)

Lektorat

Susanne Schellong

Gestaltung

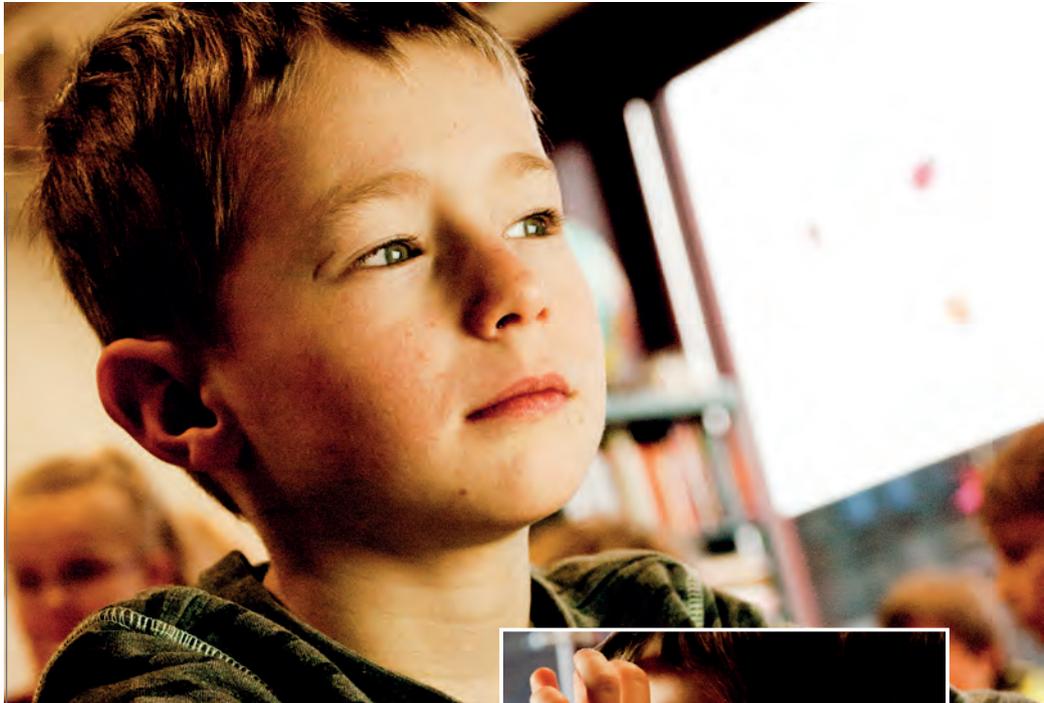
Angelika Mertens

Fotos

Sabine Anselm,
Dennis Bald,
Carolin Bleese,
Matthias Horn,
Kommunikation und Presse LMU,
Marcel Metten,
Referat für Lehramt
istock 598670070

Redaktionsadresse

Schellingstraße 10
80799 München
Telefon: 089-2180-6771
E-Mail: mzl@lmu.de
www.mzl.lmu.de



LehramtPRO

Wie die Schulbildung Jungen besser erreicht

Wer im Unterricht differenzieren möchte, tut gut daran, Geschlechterrollen zu berücksichtigen. Unterschiede zwischen Jungs und Mädchen sind inzwischen gut erforscht, auf Seiten der Jungs etwa häufigere Defizite bei Lese- und Schreibkompetenz oder Probleme eher in sprachlichen und sozialen Fächern. Zudem besteht auch auf Lehrerseite per se nicht Neutralität, sondern eine Geschlechterrolle.

Der Workshop, den das MZL in Zusammenarbeit mit der Frauenbeauftragten der LMU im Rahmen von LehramtPRO anbietet, möchte die Gendersensibilität in der Lehrerbildung fördern. Eigene Geschlechterbilder und ihr Einfluss auf das eigene pädagogische Handeln werden reflektiert, die Teilnehmer lernen Methoden der Jungenförderung kennen und erfahren, was Männer und was Frauen Jungen anzubieten haben. Die erlernten Inhalte werden für die eigene Unterrichtsplanung angewandt. Für das nächste Semester ist ein Workshop zur Mädchenbildung geplant. (ar)



LehramtPRO – Das Professionalisierungsprogramm des MZL bietet jedes Semester ein breites Spektrum an Workshops, in denen Lehramtsstudierende über das Studium hinaus praxisnahe Erfahrungen sammeln können. Im aktuellen Semesterschwerpunkt „Neue Medien – Die Zukunft des Lehrens?“ erwerben die Studierenden sowohl medienerzieherische als auch -didaktische Kenntnisse und Fähigkeiten. (ar)

► **Aktuelles Kursprogramm:**
www.mzl.lmu.de/lehramtpro

